

STADT-ZEITUNG 03

2011

Info der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft des Stadtverbandes Düsseldorf

**VERDAMMT
LANG HER**

GEW STADTVERBAND
DÜSSELDORF
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

**70. JAHRESAUFTAKT
BILANZRECHNUNG**

GEW



Der Bezugpreis
ist im Mitgliedspreis enthalten

Herausgeber

GEW-Stadtverband Düsseldorf,
Friedrich-Ebert-Straße 34-38
40210 Düsseldorf,
Telefon: (0211) 36 39 02,
Fax: (0211) 600 91 47,
eMail: gew-duesseldorf@t-online.de

Schriftleitung

Dr. Sylvia Burkert,
Telefon + Fax: (0211) 9 95 98 59,
eMail: dr.burkert@arcor.de

Druck

Flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Straße 18
97080 Würzburg

Satz/Layout

kuttner, Beschriftung.Orientierung.Farbe,
Sven Kuttner,
Telefon: (0211) 15 93 98 21,
eMail: s.kuttner@gutentag-online.de
www.beschriftungen-kuttner.de

Stadtverband Intern

Verdammt lang her. 6
Lehrerräte machen sich fit 10
GEW Basisqualifizierung/Anmeldung 11

Ruheständler

Termine 12
Geburtstage 13

Junge GEW

Junge GEW goes Düsseldorf. 14
Schule 2.0, Moodle 16

DGB

Antikriegstag 1.September 2011 19
Freiheit und Frieden für alle/Aufruf 22

Veranstaltungen

Born to be me 23

Internationales

Wir kämpfen für Brot und Freiheit 24
Der Grieche in mir 27
Schulden und kein Ende

Politik in Düsseldorf

Empört euch in Düsseldorf 30

Service

Urlaubsgeld beantragen 31



GUY FAWKES DAY

Die 3. Ausgabe der Stadtzeitung erscheint diesmal pünktlich zum Guy Fawkes Day.

An jenem 5. November 1605 versuchte ein englischer katholischer Offizier ein Attentat auf König Jakob I; ein Schwarzpulver - Mitverschwörer hat den Plan verraten. Im Gedenken an das Scheitern dieses Putsches werden alljährlich v.a.D. von den Anglikanern in der Bonfire Night Feuerwerke und Fackelzüge veranstaltet .

Jetzt taucht die Maske allüberall wieder auf – auf den Demonstrationen der weltweiten Occupy-Bewegung. Seit dem 17. September, als der Zucotti Park in Lower Manhattan besetzt und in Liberty Plaza umbenannt wurde, kommt Guy Fawkes nicht nur in England wieder zu Ehren und mobilisiert gegen die Macht der Banken und Spekulanten. Das Internetkollektiv Anonymous machte seine Maske als Identitätsschutz populär.

Wir wissen, wie die Geschichte ausging: der Attentäter, der das englische Parlament mit 2 Tonnen Schwarzpulver, gelagert in 36 Fässern unter dem Parlamentsgebäude, in die Luft sprengen wollte, wurde vorher gefasst, gefoltert und hingerichtet, und noch heute werden vor der Parlamentseröffnung in Großbritannien die Kellergewölbe des House of Lords inspiziert von der Königin selbst.

In eigener Sache:

Durch das späte Feriende und die Terminierung unserer Schuljahresauf-taktveranstaltung und Jubilarehrung erscheint die vorliegende Nummer im 4. Quartal – aber immerhin zum Guy Fawkes Day ; die letzte Nummer in diesem Jahr mit der Einladung zur Jahreshauptversammlung wird in Kürze folgen .

Wir bitten um Verständnis!

S. Burkert, Düsseldorf, im Oktober 2011





STADTVERBAND
GEW GUSSELOOF



TEXTAUS
WWW.TEXTAUS.NL

VERDAMMT LANG HER

Schuljahresaufaktveranstaltung mit Jubilarehrung und den „Eisbrechern“ im Maxhaus

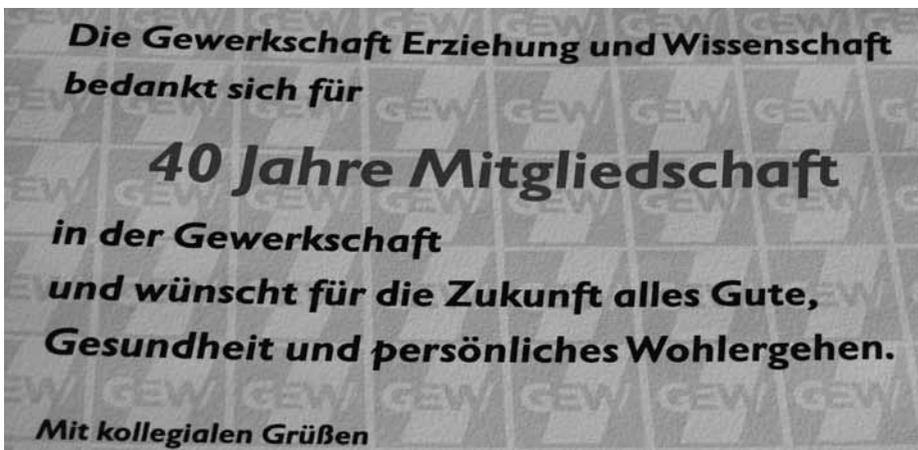
60 Gäste – davon 15 Jubilare - besuchten die traditionelle Schuljahresaufaktveranstaltung am 7. Oktober, wieder im Klosterhof des Maxhauses. Es war der Abend der 40er Jubilare: sie stellten die Mehrheit der vom Stadtverband eingeladenen Ehrenmitglieder. Detlef Polt erinnerte an „schicksalsschwere“ Ereignisse dieser Zeit wie die Revolutionierung der Essgewohnheiten durch MacDonalds und Co . Einige der Jubilare nahmen die Gelegenheit wahr etwas aus ihrem bewegten (GEW)-Schulleben preis zu geben, zeigten aber auch Unverständnis für den GEW-Landesvorstands- Jubel um den aktuellen „Schulfrieden“.

Für viele schlug die Einladung zur Ehrung allerdings wie eine kleine Zeitbombe ein: 40 Jahre GEW – wo sind sie geblieben?

Musikalisch mit viel schwarzem Humor beantworteten das dann im Laufe des Abends die „Eisbrecher“, die von sich selbst behaupten, dass sie zuständig sind für höheren Unsinn, gepflegte Albernheit und gutes Aussehen. Also alles, was ein Publikum an Unterhaltung erwartet. Und sie boten eine musikalische Zeitreise vom Feinsten; vom Feinsten war auch das Büffet aus der Küche des Maxhauses!

Text und Fotos:
Sylvia Burkert, Michaela Gollwitzer,
Detlef Polt

**Ausschnitt aus der
Urkunde für 40 Jahre
Mitgliedschaft**







LEHRERRÄTE MACHEN SICH FIT

Einladung

Die GEW führt Basisqualifizierungen für Mitglieder in Lehrerräten durch. Das gewerkschaftliche Angebot ist dem staatlichen Angebot gleichgestellt.

Im Schuljahr 2011/2012 sind diese Fortbildungen aus unserer Sicht besonders wichtig.

1. Der Landtag hat das Personalvertretungsgesetz novelliert. Das hat Auswirkungen auf die Arbeit der Lehrerräte.

2. Die Übertragung weiterer Dienstvorgesetzteneigenschaften auf alle Schulleiterinnen und Schulleiter rückt näher (1. August 2012). Damit ergeben sich weitere Aufgaben für die Lehrerräte.

Für die Fortbildungen gilt, dass...

- Mitglieder in Lehrerräten selbst entscheiden, welches Angebot sie wahrnehmen,
- den Teilnehmerinnen und Teilnehmern keine Kosten entstehen,
- die Teilnahme im besonderen dienstlichen Interesse liegt und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Sonderurlaub erhalten.

Eine solche Fortbildung bietet die GEW auch in Düsseldorf an.

Zur Teilnahme laden wir Sie herzlich ein.

Die Fortbildung findet statt...

**Donnerstag, 17. November 2011,
von 09.00 bis 16.30 Uhr**

Themen:

- Der neue Lehrerrat,
- Rollenverständnis,
- Wahlverfahren,
- Rechtliche Grundlagen,
- Mitbestimmungsrechte, weitere Beteiligungsrechte,
- Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen, der Schwerbehindertenvertretung und dem Personalrat bei der vorgesetzten Schulaufsichtsbehörde

Bitte melden Sie sich bis zum 7. November 2011 an. Direkt nach diesem Anmeldetermin erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung mit der Information über den genauen Tagungsort.

GEW NRW

zu Händen Frau Svenja Tafel
Nünningstr. 11
45 141 Essen
Fax: 0201/ 29 403 - 45
svenja.tafel@gew-nrw.de

Weitere Informationen / Kontakt:

Frau Anja Mühlenberg
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Stadtverband Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Str. 34-38, 40210 Düsseldorf - Tel. 0211/ 36 39 02 - GEW-Duesseldorf@t-online.de

LEHRERRÄTE
MACHEN SICH **FIT!**

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Nordrhein-Westfalen



GEW-BASISQUALIFIZIERUNG FÜR MITGLIEDER IN LEHRERRÄTEN

Anmeldung

Bitte senden an:

GEW NRW

zu Hd. Frau Svenja Tafel

Nünningstr. 11

45 141 Essen

Fax: 0201 – 29 40 345

Mail: svenja.tafel@gew-nrw.de

**Ich melde mich verbindlich zur GEW-Basisqualifizierung
für Mitglieder in Lehrerräten an.**

Ort _____

Datum _____

Ich bin Mitglied im Lehrerrat der Schule:

Schulform _____

Name _____

Straße PLZ und Ort _____

Mein Name und meine Anschrift:

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ und Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Datum & Unterschrift _____

TERMINE RUHESTÄNDLER

November
Donnerstag, 17.11.11
K20 Grabbeplatz
Düsseldorf
Treffzeit: 11 Uhr
Führung: 11 Uhr 15 – 12 Uhr 45

Das K 20 zeigt eine Ausstellung über Künstlerinnen, die die Avantgarde mit entwickelten: Hannah Höch, Sophia Ta-euber-Arp, Sonia Delaunay, Dora Maar und weitere.

„Fast alle der vorgestellten Künstlerinnen waren zeitweise eng miteinander befreundet, andere kanten sich indirekt durch ihre Werkedie europaweiten Netzwerke dieser Künstlerinnen – sollen in den zahlreich zusammengetragenen Werken unserer Ausstellung sichtbar und erfahrbar gemacht werden.“(zit. aus Flyer)



Hannah Höch,
Siebenmeilenstiefel,
um 1934, Hamburger
Kunsthalle/ bpk,
© VG Bild-Kunst,
Bonn 2011, Foto:
Christoph Irrgang

Dezember

Donnerstag, 08.12.11

Museum Kunst Palast

Düsseldorf

Treffzeit: 11 Uhr

Führung 11 Uhr 15 –12 Uhr 45

Im Museum am Ehrenhof gibt es nach Jahrzehnten wieder eine Ausstellung zur „Düsseldorfer Malerschule 1819 -1918“. Mit ca. 400 Ausstellungsstücken zeigt man die internationalen Verbindungen der Düsseldorfer Akademie, Maler kamen aus aller Welt um hier zu studieren oder Privatunterricht zu nehmen, manche blieben ihr ganzes Leben in Düsseldorf und prägten das Künstlerleben der Stadt. Man kann auch verfolgen, welche internationalen Anregungen die deutschen Künstler aufnahmen.

Unter den Exponaten wird auch die Vielfalt der graphischen Produktion von Entwurf bis zum illustrierten Buch

vorge stellt, außerdem Skulpturen und in einem Film die heute meist zerstörte Wandmalerei.

Ich bitte darum, sich bis 14 Tage vor einer Führung bei mir anzumelden. Dann kann ich eventuell noch rechtzeitig absagen und auch alle Fragen zur Beschaffung der Fahrkarte in Ruhe lösen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und wünsche allen einen schönen Herbst
Eure/ Ihre Obfrau

Edith Sarkar-Kuhnke
Tel. u. Fax 0211/294152

GEBURTSTAGE AB 70

Wir gratulieren recht herzlich

- 02.10. Hannagrete Deil**
- 10.10. Heinrich Baumgarten**
- 11.10. Walter Zensen**
- 25.10. Barbara Gladysch**
- 01.11. Elisabeth Pfister**
- 02.11. Hans Peralta-Trostel**
- 05.11. Heinrich Schmidt**
- 09.10. Helmut Hofer**
- 12.11. Christine Nowack**
- 27.11. Ingrid Partenzi**
- 28.11. Irma Schilken**
- 07.12. Robert Gladysch**
- 11.12. Christa Brockhausen**



JUNGE GEW GOES DÜSSELDORF!

Es ist der erste Donnerstagabend des Monats. Eine Gruppe etwas erschöpft aussehender Menschen trifft sich im Safrans, einer Kneipe in Düsseldorf auf der Collenbachstr. 21. Die Stimmung ist trotz der Erschöpfung gut. Es entstehen nette Gespräche und neue Bekanntschaften. Man tauscht sich aus, lacht, trinkt, isst und genießt den Abend. Soweit so gut. Aber es handelt sich hier nicht einfach nur um eine Kneipentour durch das Nachtleben Düsseldorfs. Vielmehr treffen sich hier BerufseinsteigerInnen, Lehramtsanwärter/innen, Lehramtsstudenten/innen und Interessierte um Erfahrungen auszutauschen,

Ideen zu sammeln, Gespräche über politischen Themen zu führen, Aktionen und Projekte in die Wege zu leiten oder um einfachen Kontakt zu anderen Gewerkschaftsmitglieder pflegen zu können.

Hier einige Fragen die wir uns stellen:

Was dürfen Fachleiter im Referendariat und was kann man tun, wenn man sich ungerecht behandelt fühlt?

Wie kann ich mich gegen zu viel Vertretungsstunden wehren?

Was kann man tun wenn man nach dem Referendariat nicht verbeamtet wurde?

Muss es sein, dass Klassen so groß sind? Wohin kann man sich wenden, wenn die Ausbildung an der Schule schlecht läuft, weil die KollegInnen keine Zeit für einen haben?

The word 'junge' is written in a large, bold, black cursive font. The letters are thick and connected, with a prominent dot above the 'j' and a long horizontal stroke at the bottom.

Haben wir dein Interesse geweckt?

Hast du Lust dich gewerkschaftlich zuengagieren?

Du bist aus dem Umkreis Düsseldorf, aber es fehlen dir Ansprechpartner aus der Umgebung?

Oder du interessierst dich einfach für die Arbeit innerhalb der Jungen GEW?

Dann schau doch vorbei! Neue Ideen und frischer Wind sind bei uns immer herzlich willkommen!

Als weiterer Termin ist wieder der erste Donnerstag im Monat geplant – bei Interesse schau doch einfach auf die Homepage der GEW Düsseldorf oder schreib uns:
jungegew_duesseldorf@yahoo.com

Mit herzlichen Grüßen
Eure junge GEW Düsseldorf

Der Stammtisch findet ab 19 Uhr in der Kneipe Safrans' (Collenbachstraße; Nähe Haltestelle Dreieck (701, 707, 715) oder Münsterstraße/Feuerwache (721,722, 752) statt.



SCHULE 2.0. MOODLE ALS INTERNETBASIERTE LERN- UND ORGANISATIONSPLATTFORM

Als Jahrgang 1981 kenne ich zwar noch eine Zeit ohne Internet, bin aber schon als Schülerin damit in Berührung gekommen. Meine erste email-Adresse hatte ich mit 16, um mich aus dem Ausland relativ kostengünstig zu Hause melden zu können. Mein Erwachsenwerden war begleitet von der Entwicklung von Modem, minutenlangen Laden und Kabelsalat zu DSL und WLAN. Heute gehört das Internet mit seinen vielen Möglichkeiten für mich und meine Generation mittlerweile fest zum Alltag. Für meine Eltern übrigens auch. Für Jugendliche sowieso. Daher war ich als Referendarin und auch als junge Berufseinsteigerin doch recht überrascht davon, wie wenig die Schulen das Internet für sich nutzen. Es gibt die Schulhomepage, aber dann ... häufig nur gähnende Leere. Die Gründe dafür sind vielfältig und sollen hier auch nicht näher ausgeführt werden. Klar sollte uns nur sein: Internet ist Alltag und sollte daher auch Schulalltag sein. Eine gute Möglichkeit mit der Schule ins Netz zu gehen, bietet moodle.

Was ist moodle?

Moodle ist eine kostenlose Software zum Aufbau einer Lernplattform. Sie bietet die Möglichkeit, in geschlossenen Gruppen zu kommunizieren. Diese Gruppen können Klassen sein, aber auch Fachschaften, Projektgruppen etc. Moodle kann darüber hinaus als virtuelle Festplatte genutzt werden; es können also Dateien hinterlegt werden, die von einem bestimmten Nutzerkreis abgerufen werden können.

Kostenlos ist aber ehrlicherweise nur die Software, gezahlt werden muss für das Hosten, also vereinfacht gesagt für die Rechner, auf denen das Programm läuft. Viele Schulen nutzen die Angebote des gemeinnützigen kommunalen Rechenzentrums Niederrhein (KRZN).[2] Die Stadt Düsseldorf bietet aber wohl ab diesem Schuljahr auch die Möglichkeit, ein kostenloses Angebot der Stadt zu nutzen.



Warum moodle?

Zum einen spricht für moodle einfach der pure Erfolg: Es ist international wie auch national einfach DIE Lernplattform. Sie wird in 211 Ländern von ca. 45 Millionen Menschen genutzt. Sie wird auch nicht nur in Schulen verwendet, sondern z.B. auch an der Universität Duisburg-Essen.

Für manche klingt das Ganze vielleicht sehr nach anderen Lernplattformen wie z.B. lo-net. Hierzu sei aber gesagt, dass moodle deutlich mehr Interaktionsmöglichkeiten bietet, z.B. die fristgerechte Einreichung von Aufgaben, das Verschicken von Gruppen-emails und noch viel mehr. Auf alle Möglichkeiten kann ich hier nicht eingehen, sie können aber nachgelesen werden. [1,3,4]

Lernen mit moodle

Viele Menschen nutzen moodle also, aber wozu? In der Schule wird moodle häufig in zwei Bereichen genutzt: Zum Lernen/Lehren und zum Organisieren/Verwalten. Ersteres möchte ich an drei Beispielen verdeutlichen:

Beispiel 1: Mein Differenzierungskurs Biochemie der Klasse 9 führt ein Projekt zum Thema Getränke durch. Ziel ist es, dass die Schüler als Forscher einen bestimmten Aspekt experimentell erschließen, dazu gehören aber auch Hintergrundrecherchen und schlussendlich das Anfertigen einer Projektmappe. Ich habe alle Informationen zum Ablauf des Projektes (Daten, Fristen, Anforderungen ...) in moodle hinterlegt, so dass die Schüler sich jederzeit informieren können. Die Schüler haben Zugriff auf ein Wiki, indem sie gemeinsam an Texten schreiben können bzw. dass sie als Informationsspeicher für sich nutzen können. Als Vorbereitung zum freien Experimentieren stellen die Schüler ihre Materialliste online, damit ich die

Materialien rechtzeitig zur Verfügung stellen kann bzw. die Rückmeldung geben kann, dass es das in der Schule nicht gibt. Am Ende laden die Schüler ihre Projektmappen hoch und stellen sie so anderen Schülern (und mir) zur Verfügung.

Beispiel 2: Ich bin krank oder bin auf einer Fortbildung. Die EVA-Aufgaben für die Oberstufe stehen in moodle, ich kann vor meiner nächsten Stunde sehen, wer die Aufgaben erledigt hat. Keine Sekretärin muss morgens noch hektisch irgendwelche Arbeitsblätter kopieren.

Beispiel 3: Fachbegriffe sind im Biologie-Oberstufenunterricht das A und O. Daher legen die Schüler ein eigenes Fachvokabelglossar an, jede Woche ist jemand anderes dafür zuständig. Ich sehe sofort, ob das jemand vergessen hat.

Organisieren mit moodle

Verstärkt wird moodle aber auch für Organisatorische Arbeit innerhalb der Schule genutzt. Hier sollen auch drei Beispiele aus der Praxis zur Veranschaulichung dienen

Beispiel 1: Im Rahmen eines virtuellen Lehrerzimmers gibt es auch einen moodle-Kurs für die Fachschaft Biologie. In diesem Kurs werden Materialien hinterlegt und so den Kollegen zur Verfügung gestellt, z.B. Links zu Webseiten mit tollen Animationen, Klausuren etc. Die Einladung für die nächste Dienstbesprechung geht per email an alle Fachschaftsmitglieder, wenn sie ins Nachrichtenforum gepostet wird. In einem Wiki werden alle aktuell gültigen Fachschaftsbeschlüsse gesammelt.

Beispiel 2: Als Stufenleitung möchte ich wissen, welcher Schüler am herkunftssprachlichen Unterricht teilnimmt. Ich poste diese Frage (neben dem klas-

sischen Aushang) in das Nachrichtenforum und bekomme sehr schnell erste Rückmeldungen. Außerdem hinterlege ich die Regelungen zum Entschuldungsverfahren etc. online, so dass die Schüler sich dort informieren können.

Beispiel 3: In einem Kurs, auf den alle Lehrer Zugriff haben, werden die Stundenpläne hochgeladen, sobald sie fertig sind. So weiß ich rechtzeitig, welche Klassen ich im nächsten Schuljahr unterrichte.

Jetzt kann man zu recht fragen: Ist das nicht einfach zusätzliche Arbeit? Haben wir in der Schule nicht schon genug zu tun? Jein. Wie alles Neue bedeutet das Einarbeiten in moodle zusätzliche Arbeit, aber relativ schnell stellt es eine Entlastung dar. Denn die Kurse, die ich anlege, kann ich immer wieder nutzen, wie ein gutes Arbeitsblatt, das ich immer und immer wieder benutzen kann. Ich persönlich empfinde es auch als Entlastung, dieser permanenten Zettelflut teilweise zu entgehen und entgegenwirken zu können.

Fazit

moodle ist sicherlich keine Bedingung für einen gelungenen Unterricht/eine gute Schule, aber es stellt eine gelungene Möglichkeit dar, um Schule fit fürs 21. Jahrhundert zu machen. Moodlen Sie mit!

Hanna Tuszynski
unterrichtet am Gymnasium Gerresheim,
ist aktiv in der Jungen GEW

Webadressen:

- 1 <http://moodle.org/> Umfangreiche Informationen zu moodle, auch Schritt-für-Schritt-Anleitungen
- 2 <http://www.krzn.de/> Kommunales Rechenzentrum Niederrhein; bietet das Hosten von moodle an
- 3 <http://www.moodleschule.de/> Gemeinnütziger Verein; Probekurse, vielfältige Unterstützungsangebote
- 4 [http://www.moodletreff.de/Düsseldorf;](http://www.moodletreff.de/Düsseldorf/) Moodle-AG der Bezirksregierung Schnupperkurse, Fortbildungsmöglichkeiten
- 5 <http://www.youtube.com/user/eduview> Video-Tutorials, Schritt-für-Schritt-Anleitungen

ANTIKRIEGSTAG 1. SEPTEMBER 2011

Seit 1970 führt der Arbeitskreis „Blumen für Stukenbrock“ Gedenkveranstaltungen zum Antikriegstag auf dem sowjetischen Soldatenfriedhof Stukenbrock/Kreis Gütersloh durch. Theo Wahl-Aust und Sylvia Burkert vom Vorstand des Stadtverbandes hatten die Gelegenheit anlässlich einer Fortbildung die Gedenkstätte zu besuchen.

Wenige Wochen nach dem völkerrechtswidrigen Überfall der deutschen Wehrmacht auf die UdSSR vor 60 Jahren am 22. Juni 1941 kamen die ersten Kriegsgefangenen unter unmenschlichen Bedingungen in das Lager Stalag 326 in Stukenbrock-Senne in direkter Nachbarschaft zur heutigen Gedenkstätte.

Bis April 1945 wurden an diesem Ort 65.000 sowjetische Kriegsgefangene zu Tode gefoltert und gequält oder starben durch Hunger und Krankheit. Außer ihnen starben in diesem Lager zahlreiche Gefangene und Zwangsverschleppte aus der UdSSR, aus Polen, Frankreich, Italien und Jugoslawien.

Auf diesem Friedhof, einem der größten seiner Art in Deutschland, liegen in 36 Massengräbern und 788 Einzelgrabstätten rund 65.000 sowjetische Kriegsgefangene. Jedes dieser Massengräber hat eine Länge von 112 m. Vor jedem dieser Gräber steht ein Stein mit einem roten Stern. Diese Steine wurden von den Überlebenden gestaltet. Die Inschriften sollen auf das Leiden und Sterben ihrer Kameraden in Stukenbrock hinweisen. In der Mitte vor dem Gräberfeld befindet sich ein ebenfalls von den Überlebenden in 23 Tagen errichteter 10 Meter hoher Obelisk, verkleidet mit Granit, Marmor und heller Keramik und drei

großen Sternen am oberen Drittel. Die Spitze zierte eine aus Glasplastik gefertigte rote Fahne mit dem Staatssymbol der UdSSR. In russischer, englischer und deutscher Sprache sind folgende Sätze in die Steine des Denkmals gemeißelt:

Hier ruhen die in faschistischer Kriegsgefangenschaft zu Tode gequälten 65.000 russischen Soldaten. Ruhet in Frieden Kameraden. 1941 – 1945

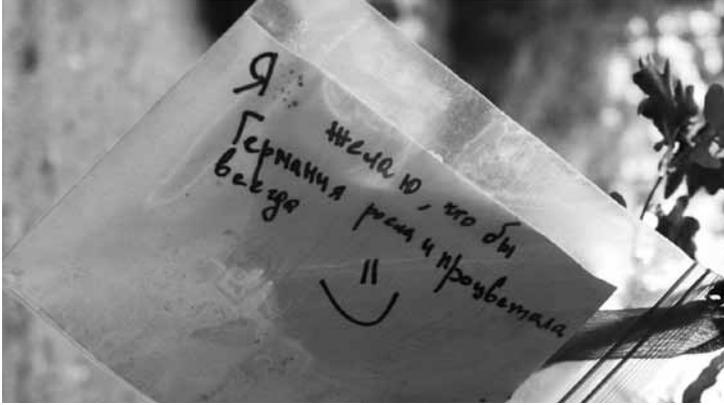


1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Personalkarte I: Personelle Angaben Kriegsgefangenen-Stammnummer: 326 326 (VI/K)															Abteilung im Arbeitslager Nr. 122909 Lager: 326 VI/K									
Name: AKMAEV Vorname: JUSUP Geburtsdatum und -ort: 4.10.1903 Starij Timochin Religion: Mohammedanisch Wohnort des Vaters: JAKUB Familienname der Mutter: 3. Maria															Staatsangehörigkeit: UdSSR / Tatare Dienstgrad: Schütze Truppenteil: Inf Regt Dienstort: Landwehr Wehrkraft Nr. (Stammnr. bei Wehrmacht): Gefangenennr. (Nr. und Datum): Stalingrad 15.9.40 (Erfassung, Intern., Vernehmung eingetragt):									
Foto Besondere Anmerkungen:															Name und Vorkurz der zu beschreibenden Serie in der Heimat des Wehrgefangenen: Frau: Chawa d/ Starij Timochin K/ Barischskij Tataren g/ Kujsichow									

Nachdem das Lager am 2. April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit worden war, begannen die Überlebenden unmittelbar mit der Errichtung dieses Friedhofs. Der Obelisk, dessen Zeichnungen bereits am 5. April von den ehemaligen Gefangenen A.A.Mordanj, W.F. Chopersky und N.P. Smirnow vorgelegt wurden, entstand in der Zeit vom 7.- 30. April. Am 2. Mai 1945 wurde das Denkmal feierlich in Anwesenheit von über 10.000 Menschen, vor allem ehemaligen Kriegsgefangenen, enthüllt.

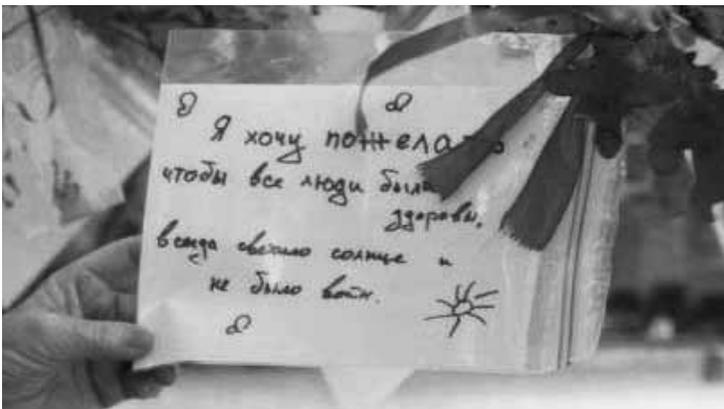
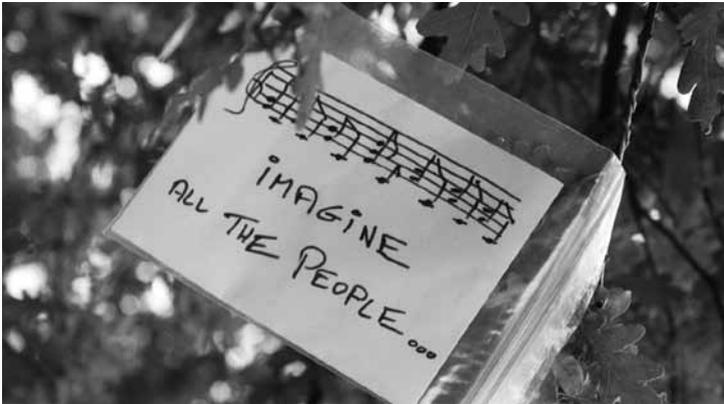
Links zum Weiterlesen:
http://www.blumen-fuer-stukenbrock.de/artikel/antikriegstag_2011_-_eroeffnung_der_mahn_und_gedenkveranstaltung_am_3_sept_2011_stukenbrock
<http://www.stalag326.de/geschichte.html>

Text, Fotos und Übersetzung von Theo Wahl-Aust und Sylvia Burkert



Wünsche russischer Schülerinnen und Schüler an einem Baum auf dem Friedhofsgelände:

„Ich wünsche mir, dass alle Menschen gesund sind, immer die Sonne scheint, und es keine Kriege gibt“.



FREIHEIT UND FRIEDEN FÜR ALLE — NIE WIEDER KRIEG!



Antikriegstag, 1. September 2011

Freiheit und Frieden für die ganze Welt lautete der Mai-Aufruf des DGB im Jahr 1961. Diese Forderung ist heute, 50 Jahre später, aktueller denn je.

Dieses Jahr jährt sich der Kriegsbeginn in Afghanistan zum zehnten Mal. Die Nachrichten über Opfer der Kampfhandlungen erreichen uns fast täglich. Die Bevölkerung braucht Arbeit und Stabilität statt Unsicherheit und Gewalt. Wir fordern die Bundesregierung auf, den Bundeswehreininsatz in Afghanistan zu beenden und die Zivilgesellschaft stärker zu unterstützen!

Der Einsatz in Afghanistan ist der Vorbote für weitere Auslandseinsätze der Bundeswehr. Ihre Neuausrichtung zur Interventionsarmee lehnen wir ab. Die Bundeswehr braucht als Berufsarmee stärkere demokratische Kontrolle und enge Verbindungen in die demokratische Gesellschaft.

Im Frühjahr dieses Jahres begannen große Proteste in der arabischen Welt. Die Welle des demokratischen Aufbruchs breitete sich nach und nach auf die meisten Länder Nordafrikas und der arabischen Halbinsel aus und brachte die Regime in Tunesien und Ägypten zu Fall. Gerade die junge Generation setzt große Hoffnungen darauf, dass diese Gesellschaften ihren Demokratieprozess friedlich und solidarisch fortführen.

Wir fordern die Bundesregierung auf, sich für die Unterstützung dieses Prozesses stärker als bisher zu engagieren und den Demokratisierungsprozess in

der arabischen Welt auch finanziell zu unterstützen!

Und sie muss Lehren aus den Fehlern der Vergangenheit ziehen: Die Waffen, die Machthaber in der arabischen Welt gegen ihr eigenes Volk einsetzen, haben unter anderem deutsche und europäische Rüstungsfirmen geliefert. Deutschland ist der drittgrößte Waffenexporteur der Welt. Wir fordern die Bundesregierung einmal mehr auf, Rüstungsexporte in Krisenregionen zu verbieten und Rüstungsausgaben nachhaltig zu senken!

Das Ende der zivilen Nutzung der Atomkraft muss auch das Ende aller Atomwaffen sein. Trotz der Abrüstung nach dem Kalten Krieg sind noch immer über 23.000 Atomwaffen einsatzbereit. Wir fordern die Bundesregierung auf, sich für eine atomwaffenfreie Welt einzusetzen!

Jede Form von Menschenverachtung, Kriegsverherrlichung und Chauvinismus ist ein Angriff auf die Menschenwürde.

Dies zu bekämpfen ist eine zentrale Aufgabe des demokratischen Staates. Dafür müssen ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Wir fordern alle politischen Vertreterinnen und Vertreter auf, die NPD und alle rechtsextremen Organisationen endgültig zu verbieten.

Rechtsextremismus und Rassismus dürfen in unserer Gesellschaft kein Raum gegeben werden.

Verantwortlich: DGB, Bundesvorstand, Berlin

BORN TO BE ME

**Fachtag der FH Düsseldorf -
Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus: FORENA
Kritische Politische Bildung und demokratische Schulkultur
am 1. Dezember 2011**

Der Fachtag steht am Ende des 3-jährigen XENOS-Projektes: „Born to be me – Für Vielfalt und Demokratie“ der Fachhochschule. „Dabei zeigte sich, dass rassistische und extrem rechte Einstellungen, aber auch politische Apathie von Jugendlichen im Übergang „Schule-Beruf“ sehr häufig und zunehmend offen geäußert wurden. Dies gilt auch für Jugendliche, die relativ gute Bildungs- und Zukunftschancen haben und als weniger empfänglich für solche Einstellungen gelten“ - heißt es im Veranstaltungs-Flyer.

Das Programm sieht am Vormittag Fachvorträge und nachmittags Workshops vor: „Es sollen konkrete Beispiele einer kritischen politischen Bildungsarbeit dargestellt und diskutiert werden. Ziel ist es, die unabdingbaren Grundlagen für eine erfolgversprechende präventive Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus sowie zur Stärkung demokratischen Bewusstseins und Handelns auszuloten“

Anmeldeschluss 15. November 2011

**Tagungsort: FH Düsseldorf/Fachbereich 6/ Universitätsstraße 1/
Gebäude 24.21**

Information/Kontakt/Anmeldung:

**Dipl.Soz.Päd. Adelheid Schmitz ;
adelheid.schmitz@fh-duesseldorf.de
T 0211/81-14625 F 0211/81-11490
www.forena.de
www.arbeitsstelle-neonazismus.de
www.born-to-be-me.fh-duesseldorf.de**



WIR KÄMPFEN UM BROT UND FREIHEIT

Am 23. September war die in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung angekündigte Delegation der Egitim Sen zu Besuch im Gewerkschaftshaus in Düsseldorf. Es war eine von acht Abendveranstaltungen in München, Karlsruhe, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Bremen, Hannover und Berlin auf denen die Kollegen über ihre Arbeit, ihre Motivation und ihre politischen Rahmenbedingungen berichteten. Der Delegation gehörten Unsal YILDIZ, Präsident der Egitim Sen, Abdullah KARAHAN, Schatzmeister der Egitim Sen und Hasan OLGUN, Vorsitzender der Egitim Sen in Dersim (Tunceli) an.



Bereits am Tag vor dem Besuch im Gewerkschaftshaus traf sich die Delegation mit Vertreterinnen und Vertretern der deutsch-türkischen Parlamentariergruppe im Landtag in Düsseldorf. Eingeladen hatten die Vorsitzende, Carina Goecke von der SPD und Günhild Böth von Die Linke. Dem Informationsaustausch folgte eine Führung durch den Landtag.

Auf der Veranstaltung berichtete Unsal Yildiz, vom Verbot der Lehrgewerkschaft nach den Putschen in der Türkei und dem langen Kampf um deren Neugründung, der bisher nicht als abgeschlossen gelten kann. Noch immer werden elementare Gewerkschaftsrechte von Seiten des türkischen Staates verweigert und Egitim Sen sieht sich bis auf den heutigen Tag einer ganzen Reihe von Verbotsdrohungen ausgesetzt. Anlass für letztere ist immer wieder der Einsatz für eine „laizistische, wissenschaftlich fundierte und kostenlose Bildung für alle“, die mit dem „nationalistisch, militaristisch und zunehmend auch islamistisch geprägten Bildungssystem“ der Türkei nicht vereinbar ist. Noch immer muss in der Türkei jedes Kind, jeden morgen in einer appellartigen Zeremonie schwören, dass es stolz ist Türke zu sein, auch wenn es beispielsweise aus einer alevitischen oder kurdischen Familie stammt und der türkischen Sprache kaum mächtig ist. Eine besondere Verschärfung dieser Praxis findet in ländlichen Regionen statt, in denen Kinder in Internaten auf Kasernengeländen untergebracht werden. (www.gew.de/Schulen/Militaer_und_Staudaemme.html)

Die Forderung nach dem Recht auf muttersprachlichen Unterricht wird in der Türkei nicht demokratisch diskutiert, sondern polizeilich verfolgt. Auf Grund

des enormen staatlichen Druckes kann Egitim Sen diese Forderung zur Zeit nicht einmal mehr öffentlich vertreten. (www.gew.de/Muttersprachlicher_Unterricht)

Aber auch jenseits dieser Zustände kritisiert Yildiz die extreme und zunehmende Selektivität des türkischen Bildungswesens. Der Staat spare an der Bildung und lege den Eltern immer neue Gebühren auf. Wer beim Prüfungsmarathon an den Schulen mithalten will, benötigt Nachhilfe – und die kostet Geld. So werden Kinder aus armen Familien systematisch benachteiligt und erlangen selten einen höheren Schulabschluss.

Etwa 700.000 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten an türkischen Schulen. Die meisten von ihnen sind Beamte des türkischen Staates. Sie verdienen monatlich etwa 600 – 650 Euro. Ihre angestellten Kolleginnen und Kollegen erhalten jedoch oft nur die Hälfte. Noch schlechter geht es den rund 400.000 arbeitslosen Lehrkräften, die auf eine Anstellung in den Staatsdienst warten. Ihre Zukunft ist ungewiss. Wie die GEW in Deutschland kämpft auch Egitim Sen in der Türkei für das Streikrecht der Lehrer im öffentlichen Dienst. „Beamte haben in der Türkei kein Streikrecht. Tarifverhandlungen verweigert die Regierung auch“, erklärt Abullah Karahan. „Es gibt zwar Gespräche mit dem Ministerium, wo wir unsere Vorschläge machen dürfen. Bei unterschiedlichen Positionen entscheidet dann aber ein sogenannter Schlichtungsrat, der der Regierung verpflichtet ist.“



„Wir lassen uns nicht einschüchtern“, meint Yildiz. „Unsere Gewerkschaft wurde schon in den neunziger Jahren von den Militärregierungen verfolgt. Was wir hier in Deutschland über die Türkei sagen, kritisieren wir auch öffentlich zu Hause.“ Adullah Karahan berichtete von Bildern ermordeter Kolleginnen und Kollegen, die in ihrem Büro in Diyarbakir hängen. Manfred Brinkmann berichtete vom Prozess gegen Gülcin Isbert und 30 andere Männer und Frauen von Egitim Sen und KESK, die noch immer vor Gericht stehen. Wie schon in der Vergangenheit, wird die GEW diesen Prozess auch am 21.10.2011 mit einer internationalen Delegation beobachten (www.gew.de/Etappensieg_in_lzmir.html). In diesem „Kampf um Brot und Freiheit“ wie ihn Ünsal Yildiz charakterisierte, haben sowohl Solidarität, als

auch Interesse an der Situation eine große Bedeutung für alle Kolleginnen und Kollegen. Und das ein oder andere Mal wird das Vorgehen des türkischen Staates durch internationale Beobachtung etc. zumindest in seinen Auswirkungen abgeschwächt.

Fotos: Manfred Brinkmann
Text: Harald Pietsch

v.l.n.r: Hasan OLGUN (Vors. Egitim Sen Dersim), Aysun YETER (Übersetzerin), Abdullah KARAHAN (Schatzmeister der Egitim Sen), Manfred BRINKMANN (Mitgl. Hauptvorstand der GEW, Frankfurt), Ünsal YILDIZ (Präsident der Egitim Sen), Cihan HÜROGLU (Friedrich-Ebert-Stiftung, Türkei)

DER GRIECHE IN MIR/GLOSSE

Finanzkrise erreicht die Fachgruppe Grundschule

Die Nachricht war nicht der Aufmacher der Tagesschau. Es gab weder einen „Brennpunkt“ (- und in diesem Jahr hatte es ja sogar der einzige Sonntag über 35 Grad zu einem solchen geschafft), noch schrie es irgendeine fett gedruckte Schlagzeile der Rheinischen Post dem geneigten Zeitung-zum-Frühstück-Leser entgegen. Auch das unterirdische Grollen dieser Mitteilung, in Düsseldorfer Gewerkschaftskreisen noch vage vernehmbar, kam an der hochsensiblen Frankfurter Börse auf der nach oben offenen DAX-Richter-Skala nur auf einen Wert von Minus-gegen-Unendlich. Und doch war die Meldung in der Welt bzw. im world wide web. Unsere Geschäftsführerin Anja hatte „gemailt“: „Hallo liebe Fachgruppe Grundschule, die bisherigen Ausgaben für dieses Jahr betragen 753,33 Euro, das Budget liegt bei 800 Euro.“ Ich, als Mitglied dieser Fachgruppe, wurde tief im Mark erschüttert. Innerlich spürte ich den Griechen in mir. Was hatte ich falsch gemacht? Gut, Rentner, die ihren Wohnsitz bereits seit langem nicht mehr auf dieser Erde hatten und deren Angehörige trotzdem weiterhin die Pensionen bezogen, hatte ich nicht vorzuweisen. Aber: wir hatten in diesem Jahr schon einige sehr gute Veranstaltungen durchgeführt und dazu auch qualifizierte Referenten geladen. Ist es verwerflich in Qualität zu investieren? Sicher, wir haben bei diesen Veranstaltungen auch kostenlos Kekse gereicht. Wird mir jetzt bei jeder Diskussion die Anschaffung der Kekse als Grund

für das geringe finanzielle Polster unserer Fachgruppe entgegengeschleudert werden, so wie den Griechinnen und Griechen die zuvor genannten unberechtigten Pensionszahlungen? Scheinbar nehmen wir nur das wahr, was uns „griffig“ erscheint. Gerade in Sachen Griechenland vergessen wir aber, dass hinter den Meldungen häufig Menschen stehen, die im Moment um ihren Arbeitsplatz bangen oder ihn bereits verloren haben. Wie geringfügig erscheint dagegen das vollständige Ausschöpfen eines Fachgruppenetats! Als Gewerkschaftsmitglied gebietet sich aus Respekt daher nur folgendes: Solidarische Grüße aus der Landeshauptstadt Düsseldorf in die Hauptstadt Athen sendet

Holger Thrien
 Fachgruppe Grundschule

Übrigens:

Liebe Griechinnen und Griechen! Es gibt Hoffnung! Unsere Fachgruppe muss vermutlich doch keine Euro-Bonbons verkaufen und keine FG-GS-Anleihen an die Bundesbank überschreiben. Wie es aussieht, wird die GEW über uns einen 100-Euro-Rettungsschirm aufspannen. Darauf einen doppelten Ouzo! - Prost!



SCHULDEN UND KEIN ENDE

Nachhilfe für Politiker und andere von Heiner Flassbeck, dem Chefökonom der UNCTAD, in Sachen Schuldenkrise: „Der Kapitän am falschen Steuerknüppel – ratlos“

Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre. Die Politiker produzieren eine „Lösung“ für die Krise nach der anderen und das Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft schwindet von Tag zu Tag. Kaum hatten Merkel und Sarkozy erneut einen „Durchbruch“ für Europa gemeldet, da fielen die Aktienmärkte ins Bodenlose. Irgendetwas geht fundamental schief. Es ist, als ob die Politiker die Bedienungsanleitung für ein Schiff in Seenot studierten und entsprechende Anweisungen gäben, ohne zu merken, dass sie in einem Flugzeug sitzen.

Und in der Tat, unsere Politiker wissen nicht mehr was sie tun, weil ihre eigenen Vorurteile sie daran hindern, sich umzuschauen und zu erkennen, wo sie in Wirklichkeit sind. So haben sie es zugelassen oder sogar aktiv befördert, dass die Finanzkrise und die Euro-Krise in eine „Staatsschuldenkrise“ umbenannt worden sind. Ist doch schön, wenn ich einen Anlass finde, das endlich zu tun, worauf ich Jahre gewartet habe, nämlich den Staat in seine Schranken zu weisen. Dass die Finanzkrise eine Spekulationskrise der Banken war und die Eurokrise eine Krise der mangelnden Inflationskonvergenz zwischen Deutschland und Südeuropa stört die schöne Ideologie vom immer schulldigen Staat und wird deswegen konsequent ignoriert. Dass man meist genau das Falsche tut, wenn man eine falsche Diagnose hat, nimmt man nicht so wichtig, weil ja am Ende niemand genau sagen kann,

ob das Flugzeug wegen eines Pilotenfehlers abgestürzt ist oder aus ganz anderen Gründen

Japan macht es vor

Dass weder die Eurozone noch die USA eine „Schuldenkrise“ haben können, hätte man z.B. leicht daran erkennen können, dass es ein großes Land in dieser Welt gibt, das mehr Staatsschulden - im Vergleich zu seinem laufenden Einkommen (Bruttoinlandsprodukt genannt) - hat als die beiden zusammen und dennoch über keinerlei Finanzierungsprobleme klagt, nämlich Japan. Sogar im Gegenteil, nirgendwo ist der Zins auf lang laufende Staatsanleihen niedriger als dort und nirgendwo werden die Urteile von Ratingagenturen konsequenter ignoriert als dort. Auch die Tatsache, dass in diesen Tagen, wo die Politiker und interessierte Kreise über nichts anderes sprechen als die „Verunsicherung der Märkte wegen der Staatsschulden“ die Anleger ausweislich der fallenden Zinsen nach Staatsschuldenpapieren gieren und jede noch so niedrige Verzinsung akzeptieren, wird geflissentlich übersehen, weil es einfach nicht in das ideologische Weltbild passt.

Man kann es ganz einfach sagen: Wer Japan und fallende Zinsen auf Staatsanleihen in der „Schuldenkrise“ nicht erklären kann, kann nichts erklären. Und man muss jeden einen Dummkopf nennen, der sich weiter den Bären von der „Schuldenkrise“ von Leuten auf-



Zwei, die es nötig haben: Merkel und Sarkozy auf einen EU-Gipfel im Juni dieses Jahres

binden lässt, die das nicht einmal zu erklären versuchen. Was wirklich umgeht, ist Angst vor einem Absturz der Konjunktur. Und diese Angst ist vollkommen berechtigt. Die Profis an den Märkten wissen nämlich im Gegensatz zu vielen Schreiberlingen in den Zeitungsredaktionen und den unglaublich unwissenden Moderatoren in Talkshows und insbesondere den Nachrichtenredaktionen öffentlicher Fernsehsender, dass Staaten, die nichts im Sinn haben, als zu sparen, eine ohnehin schwache Konjunktur im Nu kaputtgespart haben.

Wenn die privaten Haushalte und Unternehmen schon zu wenig Geld ausgeben, um die Wirtschaft am Laufen zu halten, kann ein noch mehr als bisher sparernder Staat offenbar nur Unheil anrichten, weil er die Wirtschaft zum Absturz bringt. Überzeugen Deutschland und Frankreich gar die anderen 15 Euroländer, das Gleiche zu tun, kommt der Absturz ganz schnell. Aber die schlichte und uralte Erkenntnis, dass ein Staat nicht wie ein Privathaushalt sparen kann, um seine Verschuldung zu reduzieren, wird in Deutschland, anders als

in den angelsächsischen Ländern, in den Medien nicht einmal erwähnt. Von Politikern, die solch fundamentales Wissen über Wirtschaft hätten, können wir nur träumen.

So marschieren die Politiker, die den Staat gerne klein halten wollen, Hand in Hand mit den Bürgern, die Angst vor den Schulden haben. Am Ende werden beide aber viel mehr Schulden machen müssen, als sie sich vorstellen können, weil sie nicht verstanden haben, dass das Führen eines Flugzeugs anderen Gesetzen folgt als das Fahren eines Schiffes.

aus der Badische Zeitung, 20. 08. 2011

Lesenswert ist auch der Aufsatz von Flassbeck zum grundsätzlichen volkswirtschaftlichen Mechanismus der Schulden: „Der Schuldner ist immer der Schuldige“

Alle Aufsätze sind nachzulesen auf Heiner Flassbecks Homepage:

<http://www.flassbeck.de/>

EMPÖRT EUCH IN DÜSSELDORF!

Rund 2000 Menschen protestierten gegen die Macht der Banken; auch eine Woche später waren es wieder 600 Protestler, die vom Hauptbahnhof zum Graf-Adolf-Platz zogen, vor der Deutschen Bank Halt machten und in Sprechchören die Entmachtung der Großbanken forderten. Die Proteste sollen weiter fortgesetzt werden.



So sah es in Düsseldorf am 15. Oktober vor dem DGB-Haus aus:

Am Anfang dieser weltweiten Bewegung standen ein paar Hundert Demonstranten, die sich in New York zu einer Gruppe: Occupy Wall Street zusammengeschlossen hatten. Am ersten weltweiten Aktionstag 15. Oktober waren es 5.000 in Frankfurt und in London, 10.000 in Spanien, 200.000 in Rom, 1500 in Köln, in Dortmund ,in Essen, in Bochum. Sicherlich klingt: „Occupy Husemann-Platz (Bochum) nicht so packend wie „Occupy Wall Street“. Aber alle Demonstranten eint die Unzufriedenheit mit der Gesamtsituation, die Wut auf die Herrschaft der Finanzmärkte. „Mach dich vom Acker, Mann“ , „Wir

sind 99 Prozent“ , „Global Change“, „Time’s up“ oder einfach nur „Empör Dich“ stand auf den Transparenten der weltweiten Proteste – ob das weltweite Gefühl der Ungerechtigkeit reicht um daraus eine erfolgreiche politische Bewegung zu machen? Bei den diffusen Zielen sind Zweifel angebracht, in Düsseldorf waren auch rechte Trittbrettfahrer wie die Büso dabei.

Text: S. Burkert
Foto: K. Reuter

URLAUBSGELD BEANTRAGEN!

Renate Aust , Mitglied des Personalrats für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien und Weiterbildungskollegs bei der Bezirksregierung Düsseldorf, rät den Kolleginnen und Kollegen, einen Antrag auf Zahlung des Urlaubsgeldes zustellen. Der Rechtsstreit um die Zahlung eines Urlaubsgeldes ist immer noch nicht entschieden. Wie in den Vorjahren hat die GEW mit dem Finanzminister das Ruhen der entsprechenden Anträge vereinbart bis der Rechtsstreit entschieden ist.

Ehe die Herbstferien beginnen, möchte ich euch noch darauf aufmerksam machen, dass der Rechtsstreit um die Zahlung eines Urlaubsgeldes immer noch nicht entschieden ist. Daher lohnt es sich weiterhin, einen Antrag auf Zahlung eines Urlaubsgeldes zu stellen. Wie in den Vorjahren hat die GEW mit dem Finanzminister das Ruhen der entsprechenden Anträge vereinbart bis der Rechtsstreit entschieden ist.

Soweit noch nicht geschehen, könnte ein solcher Antrag auf Urlaubsgeld mit folgendem Text an das Landesamt für Besoldung und Versorgung, 40192 Düsseldorf gerichtet werden:

HIERMIT BEANTRAGE ICH DIE ZAHLUNG EINES URLAUBSGELDES FÜR DAS JAHR 2011 MINDESTENS IN DER HÖHE NACH DEM IM JAHE 2003 GELTENDEN RECHT. IM HINBLICK AUF DIE EINGELEITETEN MUSTERVERFAHREN BITTE ICH ENTSPRECHEND DER ANWEISUNG DES FINANZMINISTERIUMS NRW DAS VERFAHREN BIS ZUR ENTSCHEIDUNG DER OBERGERICHTE RUHEND ZU STELLEN.

Das entsprechende Info mit einem möglichen Antragstext findet Ihr auch hier: http://www.gew-online.de/dms_extern/weiterleitung.php?id=230790&ses_id=3d2f5bfb1d4d1ed2cd8e71934e4f833f

Weitere Informationen bei Renate Aust Metzkauser Str. 36 , 40625 Düsseldorf, Tel. 0211-283518, Fax 0211-283728

